

# Vorlesung 1 zur alttestamentlichen Literatur , Kurseinführung

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Lasst uns einen Moment Zeit nehmen, gemeinsam zu beten, und dann beginnen wir mit den Aufgaben für heute.

Doch lasst uns zuerst beten.

Unser gnädiger himmlischer Vater, da wir dieses Semester gemeinsam in diesem Kurs, in diesem Raum, beginnen und jeder von uns dein Wort studiert, bitten wir dich, dass dein Heiliger Geist tief in unseren Herzen wirkt, Herr. Wir bitten dich, uns immer näher zu dir zu ziehen. Wir bitten dich, dass wir ein tieferes Verständnis dafür entwickeln, wer du bist und wie du seit Jahrtausenden im Leben deines Volkes gewirkt hast. Wirke aber auch heute im Leben deines Volkes und in unseren Herzen. Unser Vater, lehre uns, ermutige uns, wenn wir Ermutigung brauchen, und fordere uns heraus und weise uns zurecht, wenn wir das nötig haben. Und wir danken dir im Namen Christi, unseres Erlösers. Amen.

Nun, wenn ihr eure 3x5-Karte, wie unten beschrieben, ausgefüllt habt, bewahrt sie bitte auf, da ich sie am Ende wahrscheinlich vergessen werde einzusammeln. So läuft das meistens. Schauen wir uns unser Tagesziel an, falls ihr das Blatt Papier vor euch habt. Dort steht „Liturgie für den Tag“, und ich werde das gleich erklären. Wir beginnen mit Psalm 86, Verse 10 und 11. Wenn ihr eine Bibel habt, schadet es nie, sie zum Bibelunterricht mitzubringen. Das war eine gute Idee, und wie ihr gleich sehen werdet, ist die Bibel der Haupttext für diesen Kurs. Ich empfehle euch daher, sie auf jeden Fall dabei zu haben.

Ihr werdet feststellen, dass wir, so Gott will, jede Stunde mit einem Psalm oder einem Abschnitt daraus beginnen werden. Ich bin ein überzeugter Anhänger der Psalmen, des Lesens und Singens der Psalmen. Wir werden in jeder Stunde, die wir beginnen, einen Psalm lesen oder singen, so Gott will. Hier sind wir nun bei Psalm 86, und zwar nur ein kurzer Auszug daraus. Lasst mich mit Vers 10 beginnen, in dem von Gott die Rede ist: „Denn du bist groß und tust Wunderbares, du allein bist Gott.“ Vers 11 ist der Kern dieser Stunde: „Lehre mich deinen Weg, Herr, und ich will in deiner Wahrheit wandeln. Gib mir ein ungeteiltes Herz, das heißt wörtlich: ein Herz, das zusammenhält. Gib mir ein ungeteiltes Herz, damit ich deinen Namen fürchte.“ Lasst uns Vers 11 noch einmal wiederholen: „Lehre mich deinen Weg, Herr, und ich will in deiner Wahrheit wandeln. Gib mir ein ungeteiltes Herz, damit ich deinen Namen fürchte.“

Merkt euch das also gut. Es schadet übrigens nicht, sich einige der Dinge, an denen

wir arbeiten, einzuprägen – nicht, dass ich euch jemals abfragen würde. Aber es könnte sich als nützlich erweisen. Liturgie bedeutet die Arbeit des Volkes Gottes. Diejenigen unter euch, die aus liturgischen Kirchen kommen, wissen das. Wenn ihr also von Liturgie sprecht, dann ist das nicht etwas Verstaubtes, Totes, von dem man sich am liebsten verabschieden und in die Hände klatschen möchte. Liturgie bedeutet, dass ihr arbeitet, dass euer Geist arbeitet. Und ich hoffe, dass ich nicht nur heute, wenn ich dies als Liturgie bezeichne, sondern dass wir in jeder Unterrichtsstunde, die wir ab jetzt belegen, das, was wir tun, als Gottesdienst betrachten werden. Ich hoffe, ihr habt das schon einmal gehört, da ihr nun schon ein Semester in Gordon seid, manche von euch sogar länger: Lernen ist Gottesdienst. Lernen ist Gottesdienst. Tatsächlich möchte ich – und ich zitiere Stan Gady – Folgendes anmerken: Der Heilige Geist ist nie so aktiv wie dann, wenn wir unseren Verstand gebrauchen. Behalte das beim Lernen im Hinterkopf.

Hier ist mein kleiner Ratschlag, den ich in diesem Kurs immer wieder wiederholen werde: Wenn ihr eure heiligen Schriften aufschlagt, um eure Tagesaufgabe zu erledigen, seht es als Auftrag von Gott, dem Heiligen Geist. Lasst ihn zu euch sprechen und betet darum, dass er eure Andacht nicht irgendwohin verlagert, sodass ihr plötzlich denkt: „Oh nein, jetzt muss ich Genesis 5 bis 15 studieren.“ Alles gehört zusammen. Studium und Anbetung gehören zusammen.

Es gibt ein sehr interessantes hebräisches Wort: „Avodah“. Ihr werdet ihm beim Lesen begegnen. Dr. Wilsons Buch erklärt, dass es sowohl Arbeit als auch Anbetung bedeutet. „Avodah“ bedeutet also beides: Arbeit und Anbetung. Die hebräische Bibel hat hier das richtige Verständnis, wenn wir über diese Dinge nachdenken.

Okay, wir haben heute eine kleine Andacht. Wir müssen noch ein paar praktische Dinge klären, die stehen auf dem Blatt vor euch.

Dann fangen wir an, über das Wesen des Alten Testaments zu sprechen, aber lasst uns erst einmal die praktischen Dinge erledigen. Es gibt ein paar Punkte zu den Abläufen im Unterricht, und ich werde euch gleich unsere studentischen Hilfskräfte vorstellen, Matt. Also keine Sorge, ich habe dich nicht vergessen. Ich lege großen Wert auf

Pünktlichkeit. Tatsächlich bin ich fast immer zu früh da, außer es passiert etwas Schlimmes. Aber ich fange pünktlich an. Wenn ihr mit mir sprechen wollt und nicht extra in den dritten Stock von Frost laufen möchtet, kommt einfach etwas früher, denn ich bin in der Regel mindestens 20 Minuten vor Unterrichtsbeginn da. Wenn ihr etwas besprechen wollt, bin ich dafür da, aber wir fangen pünktlich an.

Wir beginnen mit den Ankündigungen. Wenn ihr nicht pünktlich seid, verpasst ihr möglicherweise einige wichtige Informationen. Versucht also, pünktlich zu sein. Ich

bemühe mich sehr, eure Namen zu lernen. Zum Glück seid ihr nur 43 in diesem Kurs. Das wird viel besser sein als in manchen anderen Kursen mit 120 Studierenden, aber ich werde mein Bestes geben. Helft mir dabei, denn es ist eine Sache, euch im Unterricht zu erkennen.

Es ist etwas anderes, dich drüben in Lane zu sehen. Manchmal sehen sich alle Leute ähnlich, das fällt dir sicher auf. Hilf mir also einfach weiter und stell dich immer wieder vor, dann schaffen wir das schon.

Wenn du während unseres Gesprächs Fragen hast, stell sie ruhig. Ich werde dir auch ab und zu Fragen stellen. Scheu dich nicht, Fragen zu stellen, denn so wird das Thema für dich lebendig, während wir darüber sprechen. Fragen sind also völlig angebracht. Ich werde die Gelegenheit nutzen, unser Gespräch in eine andere Richtung zu lenken, da wir einige Punkte zu besprechen haben. Schau aber, ob deine Fragen noch nicht beantwortet wurden. Du kannst mir jederzeit E-Mails schreiben oder es gibt offene Foren. In deinem Kursplan findest du alle Informationen zu den offenen Foren. Dort können wir das Gespräch optional fortsetzen. Ich möchte das aber vermeiden. Das Thema wird wahrscheinlich mindestens sechsmal zur Sprache kommen.

Hey Ted. Wie werde ich das Ding endlich los? Ich weiß es auch nicht. Na ja, jedenfalls noch ein paar Worte zur Etikette im Hörsaal. Ich muss es wahrscheinlich nicht extra erwähnen, aber ich sage es trotzdem, nur für alle Fälle. Es ist bei Weitem nicht so schlimm, wenn nur 40 Leute im Kurs sind. Bei 120 ist das schon eine andere Geschichte. Ich empfehle euch, eure Laptops mitzubringen, da ihr alle Vorlesungsskripte auf Blackboard findet. Ladet sie euch vorher herunter und bringt sie auf eurem Laptop mit. Das wird euch das Lernen ungemein erleichtern. Ihr könnt dann besser zuhören, anstatt ständig alles mitzuschreiben, was ich sage. Alles, was in der PowerPoint-Präsentation steht, findet ihr im Prinzip auch auf Blackboard. Bringt also das Vorlesungsskript und euren Laptop mit.

Aber genug davon, ich erzähle euch einfach mal von meinen Erfahrungen. Es ist schon komisch, wenn ich gerade über etwas Ernstes spreche und plötzlich zwei Leute in der letzten Reihe hinter ihren Laptops laut loslachen. Ich denke mir dann: Was ich gesagt habe, ist gar nicht so witzig. Da muss noch was anderes auf dem Laptop sein. Also, die Laptop-Etikette ist ganz einfach: Bitte konzentriert euch auf den Unterricht. Ich gehe während des Unterrichts herum und schaue ab und zu mal nach, was ihr so auf euren Laptops macht oder was eure Daumen treiben. Wenn ihr zwischendurch jemandem schreibt oder euch mit eurem Sitznachbarn unterhaltet, hoffe ich doch sehr, dass es mit dem Unterrichtsthema zu tun hat. Ich frage euch vielleicht, und dann müsst ihr mir natürlich erzählen, worüber ihr gesprochen habt.

Okay, hier klickt was. Liegt es am Mikrofon? Ist die Aufnahme so schlecht? Okay, 9:10 Uhr ist nicht annähernd so schlimm wie 8:00 Uhr.

Aber ich möchte euch zwei Tipps geben, damit ihr den Rest des Semesters auch wirklich regelmäßig hier seid. Der erste Tipp ist wie von eurer Mutter: Geht früh ins Bett. Ganz einfach: Geht früh schlafen, im Gegensatz zu den anderen im Wohnheim, okay? Macht euch das zur Gewohnheit. Der zweite Tipp stammt von einer meiner ehemaligen Studentinnen, die vor mindestens 15 Jahren sagte: „Ich habe es erst im letzten Drittel des Semesters gelernt.“ Sie meinte, ich hätte gelernt, mich mit jemandem aus dem Kurs zum Frühstück zu verabreden, damit wir beide pünktlich zum Unterricht kommen. Wenn das für euch funktioniert, dann verdanken wir das Kirsten.

Gut, dann machen wir mal weiter. Die Sprechzeiten sind ausgehängt oder sollten auf dem Blatt stehen, das ich euch gegeben habe. Sie werden auch im Syllabus aufgeführt sein, aber ich möchte in diesem Zusammenhang noch ein paar Dinge betonen. Bitte beachtet, dass ich donnerstags in der Regel nicht auf dem Campus bin. Es kann aber Ausnahmen geben. Ich versuche, mir einen Tag außerhalb des Campus freizunehmen, um etwas zu arbeiten. Wenn Sie mich also am Donnerstag erreichen möchten, schreiben Sie mir bitte eine E-Mail. Ich lese meine E-Mails. Außerdem bin ich, wenn Sie mit mir in Lane zu Mittag essen, jederzeit für ein weiteres Gespräch bei einer Mahlzeit zur Verfügung. Schreiben Sie mir einfach eine E-Mail oder rufen Sie mich an. Wir können etwas ausmachen. Ich bin normalerweise montags, mittwochs und freitags nach der Andacht in der Kapelle da. Das ist also auch eine Möglichkeit. Ich gehe nicht einfach hin und warte auf Leute. Das muss vorher abgesprochen sein.

Okay, Matt, ich weiß, du musst gehen. Also Matt, du sitzt da hinten. Gut, danke, Matt und Carrie. Danke euch beiden.

Ich möchte euch dringend empfehlen, die Repetitorien zu nutzen, nicht nur die vor der Prüfung. Wenn ihr das regelmäßig macht, ist es einfach eine weitere Lernmethode. Es ist eine Stunde, die ihr euch widmet. Das wird euch enorm helfen. Nutzt also unbedingt die Zeit, die Matt und Carrie euch bieten. Okay? Gibt es bisher noch Fragen zu den praktischen Dingen, über die wir gesprochen haben?

Gut, machen wir weiter mit Geschichte, Literatur und Theologie des Alten Testaments. Übrigens ist dieser Text, den ich hier vor euch habe, etwas ganz Besonderes. Es ist ein Kommentar zum Buch Habakuk ausgerechnet von den Schriftrollen vom Toten Meer. Ihr wisst ja, wir könnten lange darüber reden. Aber worauf ich hinauswill, ist Folgendes: Beachtet, dass die Menschen damals – wir befinden uns wahrscheinlich Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. oder im 1. Jahrhundert v. Chr. – ... Die Menschen damals interessierten sich für das Studium der Heiligen Schrift, zumindest diese Gemeinde. Sie sprachen nicht nur über die Psalmen, das Deuteronomium oder Jesaja – tatsächlich gibt es Kommentare zu den Psalmen und Jesaja –, sondern befassten sich sogar mit Habakuk. Um das Ganze etwas einzuleiten: Ich wecke gerne das Interesse der Teilnehmer mit Fragen. Zum

Einstieg gibt es hier eine Multiple-Choice-Frage; und raten Sie mal, welche? Sie könnte sogar im ersten Test vorkommen. Warum wird Israel als Prüfstein des Glaubens bezeichnet? Gehen wir die Antworten durch und überlegen wir, welche Sie für richtig halten. Ich hoffe, ich kann Ihnen dabei helfen. Antwortmöglichkeit eins: Es war der Ort, an dem Gott die Tora gab, die Gehorsam forderte. Schreiben Sie das bitte ab. Dies ist nur ein kleiner Test. Er wird Ihnen die nächsten drei Minuten angezeigt. Die zweite Option: Die Israeliten wurden wegen des reichen Reichtums dieses Landes in diese Region gerufen, um zu sehen, ob sie trotz ihres Überflusses weiterhin an den Herrn denken würden. Ähnlich wie diese. Wie wäre es mit der dritten Option: Das Land liegt in prekärer Lage an der Landbrücke zwischen großen Machtzentren und seiner landwirtschaftlichen Produktivität. Daher hängt die wirtschaftliche Sicherheit von mitunter geringen Mengen an Regen und Tau ab. Das ist eine etwas umständliche Option. Vierte Option: Nun, es ist nicht wirklich ein Prüfstein des Glaubens, denn die Hauptproben für den Glauben der Israeliten fanden in Ägypten und Babylon statt.

Okay, wir haben die Optionen. Wer stimmt für die erste? Seid mutig! Okay, wir haben etwa vier Stimmen für die erste. Wer stimmt für die zweite? Okay, noch ein paar. Es sieht so aus, als wären es acht oder neun. Stimmt jemand für die dritte? Hier eine Drei, vier, dort eine Fünf. Okay. Und die vierte? Okay, die ist ziemlich gleichmäßig verteilt.

Wie viele von euch stimmen nicht ab? Ja, es gibt immer ein paar Leute, die nicht wählen gehen. Das verstehe ich. Und rate mal, was unsere Dreier draufhaben. Unsere Dreier haben's drauf. Also, gib dir hier ein paar Punkte. Unsere Dreier haben's drauf. In etwa einer Woche werden wir herausfinden, warum das so funktioniert.

Okay, die Lage ist in der Tat heikel. Gott hat sein Volk an einem Ort angesiedelt, der sowohl geopolitisch als auch landwirtschaftlich prekär ist. Dadurch wird ihr Glaube auf die Probe gestellt. Die Segnungen und Flüche des Bundes sind untrennbar mit dem Land verbunden. Faszinierend. Gut. Das ist ein guter Anfang.

Nun, ich möchte, dass Sie sich zwei Minuten Zeit nehmen, sich an Ihren Nachbarn wenden und fragen: „Warum sind Sie hier?“ Es kann ruhig etwas ganz Normales sein wie: „Ich muss diesen Kurs belegen.“ Aber erzählen Sie doch mal! Warum sind Sie hier? Sprechen Sie mit Ihrem Nachbarn. Sie könnten natürlich schummeln und unten auf die Lernziele schauen. Wir werden sie uns gleich ansehen, aber vorher möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die heutige Liturgie lenken. Lesen Sie bitte nicht nur die Kursbeschreibung, sondern auch den folgenden Absatz. Ich möchte Sie nicht für dumm verkaufen, aber ich werde ihn Ihnen vorlesen. Es geht um das Erste Testament, und ich werde gleich darüber sprechen. Die Geschichte und Lehre des Ersten Testaments werden im Kontext des kulturgeographischen und literarischen Hintergrunds des Alten Nahen Ostens präsentiert

. Archäologie, vergleichende Geschichte und Literatur werden untersucht. Haben Sie den Eindruck, dass es sich hier um eine Art interdisziplinäres Unterfangen handelt? Literatur, Archäologie, Geschichte, Geographie usw.

All das wird unsere Überlegungen zu unseren Aktivitäten der nächsten drei Monate beeinflussen. Das bedeutet, dass Ihre Kerncurriculum-Kurse unerlässlich sind, um den größeren Kontext zu verstehen . Denken Sie bloß nicht: „Ich kann es kaum erwarten, das Kerncurriculum hinter mir zu haben.“ Haben Sie das nicht auch schon mal gehört? „Das Kerncurriculum hinter sich bringen“ – das ist ein schrecklicher Ausdruck, streichen Sie ihn aus Ihrem Wortschatz. Das Kerncurriculum soll uns alle dazu anregen, interdisziplinärer zu denken . Gut.

Dieser Kurs beinhaltet eine Auseinandersetzung mit zentralen theologischen Themen, die grundlegend für das Neue Testament und die westliche Kultur sind. Ich hoffe, Ihnen gefällt das Wort „Theologie“, denn es hat alles mit dem Leben zu tun.

Gut, und schließlich noch der zweite Absatz: Der Unterricht in diesem Kurs basiert auf der Überzeugung, dass der biblische Text eine Offenbarung unseres souveränen Gottes ist, der sich in seiner Gnade zu offenbaren beschlossen hat.

Das ist eine tiefgründige theologische Aussage. Ich hoffe, du verstehst das. Bitte geh nicht einfach raus und sagst: „Ach, ich habe nie Theologie studiert.“ Das wirst du aber, wenn du dich damit beschäftigst. Schließlich geht es darum, wer sich in seiner Gnade der Menschheit offenbart hat. Durch sein Wirken in der Geschichte, durch die Heiligen Schriften und vor allem in der Person Jesu Christi. In jedem dieser Offenbarungsmittel erkennen wir das übernatürliche Eingreifen Gottes in die natürliche Ordnung, deren Schöpfer und Erhalter er ist.

Okay, denk mal darüber nach. Ich hoffe, du siehst diese Aussage nicht zum letzten Mal, denn sie zeigt uns tatsächlich, was wir tun sollen. Sag mir einfach Bescheid, wenn du sie da oben siehst, damit ich sie verschieben kann. Hattest du schon Gelegenheit, Calvin und Hobbes zu lesen? Kannst du es von da hinten sehen? Kannst du es von da hinten nicht sehen? Nein.

Na gut, ich liege im Bett und frage mich, wozu der Mensch auf der Erde ist. Was ist unser Sinn? Warum sind wir hier? Und die Antwort ist: Tigerfutter. Okay, warum sind wir also hier? Nun, hier sind die Ziele, die ich mir überlegt habe. Sie stehen auf dem Blatt vor Ihnen. Ich habe sie in verschiedene Kategorien eingeteilt. Ich hoffe – und ich bete dafür, dass wir gemeinsam, das war mein Gebet zu Beginn – eine wachsende Liebe zu Gott entwickeln. Falls das nicht der Fall ist, sprechen Sie mich bitte an.

Dies ist kein reiner akademischer Kurs, in dem Sie eine 1,0 erreichen wollen. Wir wollen Ihre Liebe zu Gott und Ihre Wertschätzung für Gottes Offenbarung in der

Heiligen Schrift vertiefen. Das ist ungemein wichtig für Ihr weiteres Leben, vielleicht wissen Sie das ja schon. Außerdem hoffe ich, dass wir Bibelstudien mit anderen Disziplinen verknüpfen werden. Ich habe das bereits erwähnt, und ich hoffe, dass Sie dies zumindest teilweise erleben werden.

Ich hoffe, wir können gemeinsam Ideen für unser Zusammenleben entwickeln.

Erstens finden sich im Alten Testament, genauer gesagt im Ersten Testament, unzählige praktische Hinweise. Es geht um Gerechtigkeit und um unser Miteinander. Darüber werden wir sprechen. Das sollte uns helfen, zu verstehen, wer wir sind, wie wir in Gemeinschaft leben und insbesondere wie wir am Gordon College zusammenleben.

Wir werden einige dieser Dinge besprechen, wenn wir unter anderem über die soziale Tora sprechen. Außerdem haben Sie vielleicht schon einen Eindruck davon bekommen. Ach, übrigens, ich muss noch die Frage stellen, die ich am Anfang vergessen habe: Wie viele von Ihnen haben das gesamte Alte Testament komplett gelesen? Das ist bemerkenswert! Ich habe hier sieben Personen gezählt. Normalerweise sind es in meinem Kurs mit 120 Teilnehmern, oder wie viele es auch immer sind, nur zwei oder drei. Vielen Dank also, und lesen Sie weiter, denn das Erste Testament sagt alles darüber aus, wie wir unser Leben, unsere Verantwortung und die Entscheidungen, die wir in dieser Kultur treffen, verstehen. Wie Sie wissen, spielt Kultur eine große Rolle, und das gilt als wichtige Aussage. Besonders, wenn man am Ende ein „ja“ mit Nachdruck hinzufügt. Es gibt noch viel mehr zu sagen, und

das ist natürlich grundlegend für das Neue Testament. Ich habe gleich ein Zitat aus einem wirklich hervorragenden Buch, dessen Titel Sie gleich sehen werden. Ich denke, es wird uns einen guten Einstieg in die Grundlagen des Neuen Testaments geben. Los geht's: „*New Testament Development, Old Testament Themes*“ von dem exzellenten Gelehrten F. F. Bruce. Ich lese es kurz vor. Es ist übrigens auf Blackboard verfügbar, Sie müssen also nicht alles sklavisch abschreiben. Beachten Sie, was er über die zentrale Bedeutung des Alten Testaments für Jesus sagt.

In Jesus wird die Verheißung bestätigt. Was ist diese Verheißung? Wem gilt sie? Das ist keine rhetorische Frage. Wie heißen Sie? Sie sind Trevor, okay? Wenn es eine Verheißung an uns ist, dann ist es diese, die bestätigt wird. Und was ist mit einer ursprünglichen Verheißung, die vor langer Zeit gegeben wurde? Gut, und ich weiß, fang jetzt ruhig an, an deinen Fingernägeln zu kauen, keine Sorge, ich liebe es ja, Leute in Verlegenheit zu bringen. Aber du kannst das Gleiche mit mir machen und mir Fragen stellen. Ich könnte sagen, dass ich es nicht weiß.

Sag mir deinen Namen, Jesse Chelsea; ich hab's verstanden, richtig? Okay, Chelsea. Ja, gut, das ist der Ausgangspunkt. Ich meine, es wurden auch Adam und Eva Versprechen gegeben, aber ich denke besonders an den Bund mit Abraham, der

dann den anderen Patriarchen und schließlich auch Israel erneut versprochen wurde. Ein guter Bund wird also erneuert. Nun, das ist auch typisch für Abraham, nicht wahr? Wir werden viel über Bundesprophezeiungen zu sagen haben, oh je, da wird es so viele geben bei Jesus. Es gibt viele erfüllte Prophezeiungen, und das Gesetz wird bestätigt.

Mit anderen Worten, das Gesetz wird nicht in Verruf geraten. Was sagen die Evangelien über Jesu Taufe? Er kam, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Jesus wird tatsächlich derjenige sein, der die Tora hält. Das Heil wird uns oft zuteil. Wir könnten auch über das Heil sagen, wie wir es oft tun, wenn wir sagen: „Jesus rettet.“ Jesus ist die Quelle meines Heils. Wir denken oft leichtfertig darüber nach, aber denken Sie an all das, was uns von Schuld, Sünde und ihren Folgen erlöst wurde – die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Denken Sie aber auch an all das, was uns zu einer neuen Beziehung mit Gott erlöst wurde, an die Befreiung von der Entfremdung, an neue Beziehungen zueinander – und wir könnten noch vieles mehr aufzählen. Das Heil ist ein tiefgründiger Begriff, dessen heilige Geschichte ihren Höhepunkt erreicht hat. Das vollkommene Opfer wurde dargebracht und angenommen. Sie werden sich fragen, warum wir so viel Zeit mit dem Studium des Buches Levitikus verbringen, um zu verstehen, was Jesus getan hat. In diesem Zusammenhang hat der Hohepriester über das Haus Gottes seinen Platz zur Rechten Gottes eingenommen.

Das ist noch nicht das Ende. Ein Prophet wie Mose ist auferstanden, der Sohn Davids regiert, und das Reich Gottes ist angebrochen. Welch wunderbare und tiefgründige Themen! Sie alle beziehen sich auf Jesus, der sie erfüllte, wie sie im Alten Testament beschrieben sind. Der Menschensohn hat die Herrschaft vom Uralten empfangen. Woher kommt diese Gestalt? Weiß das jemand? Wie heißt du? Ja, wie heißt du? Okay, aus dem Buch Daniel. Gut, Daniel, Kapitel 7. Dort findet sich diese bemerkenswerte Vision: Daniel hat einen Traum und sieht den Uralten auf dem Thron sitzen.

Das ist Gott, der Menschensohn tritt vor ihn, und dem Menschensohn wurden Ehre, Macht, Herrschaft usw. verliehen. All das deutet auf seine Göttlichkeit hin. Und wenn Jesus diesen Namen für sich wählt, hat das natürlich sehr interessante Implikationen. Der Knecht des Herrn – das stammt direkt aus Jesaja, Kapitel 53 – wurde für die Übertretung seines Volkes getötet, trug die Sünde vieler, erfüllte den göttlichen Plan, sah nach den Mühsal seiner Seele das Licht und wird nun erhöht und gepriesen. Das Evangelium findet sich direkt in Jesaja 53, neben vielen anderen Stellen.

Also, um nochmal auf eines unserer Ziele zurückzukommen – nämlich genauer zu erklären, was wir sagen, wenn wir sagen: „Jesus hat mich von meinen Sünden erlöst“ –, da steckt ein ganzes, wunderbares theologisches Erbe dahinter. Um

das Ganze noch etwas weiter zu vertiefen, möchte ich jetzt direkt an den Vorlesungsplan anknüpfen, den ich auf den mehreren Blättern Papier ausgeteilt

habe. Zumindest denke ich, dass wir uns auf der zweiten Seite an diesem Punkt befinden.

Siehst du etwas, das so aussieht? Wie sollen wir diesen Text nennen und warum? Gut, und nochmal: Wenn du das ab jetzt so machen willst, lade dir diese Dateien herunter. Das ist am besten für dich. Du bist ja mit dem Begriff „Altes Testament“ aufgewachsen, und ich werde mich nicht beschweren, wenn du es weiterhin so nennst. Ich werde es auch so nennen, aber was bedeutet „alt“ für dich? Sag mir doch mal deinen Namen, Nick, okay? Gut, du greifst also meine erste Idee auf, richtig? Gut, lassen wir das „Testament“ und unsere ganze theologische Diskussion mal weg und sagen wir einfach „alt“. Was impliziert das? Ich muss dir übrigens eine lustige Geschichte erzählen, die gestern mit der Post kam. Ich bin noch keine 60. Ich werde es bald, aber noch nicht. Gestern kam so ein hässliches Stück Papier mit der Aufschrift „Wahlzettel für Senioren“. Kannst du dir vorstellen, wie wütend ich da war? Ich meine, ich habe es weggeworfen. Ich dachte, gebt mir noch etwas Zeit. Ich fühle mich noch nicht wie ein Rentner. Heutzutage denken die meisten Leute, dass man langsam in die Jahre kommt.

Ich habe da hinten eine Hand gesehen. Wo war sie? Ja. Sag mir deinen Namen, Kate, danke. Ja, und das scheint oft der unterschwellige Gedanke zu sein, nicht wahr, wenn wir den Begriff „alt“ verwenden, besonders im Gegensatz zu „neu“. Daher neigt man dazu zu sagen, alt bedeute, dass wir uns einfach nicht mehr darum kümmern müssen. Es ist überholt. Es ist veraltet. Ich nutze kein Facebook, also kann ich dir das mit Sicherheit sagen, aber wie dem auch sei, es gibt Bereiche, in denen alt nicht unbedingt schlecht ist. Ich denke, du solltest vielleicht darüber nachdenken, was Nick vorhin gesagt hat: „Richtig alt“ bedeutet hier „ursprünglich, zuerst“. Das Fundament, auf dem „neu“ basiert, und das könnte uns ein wenig weiterhelfen. Namen sind wichtig.

Wir leben hier in einer Gegend mit einer recht großen jüdischen Gemeinde, und vielleicht kommst du aus Gegenden mit ebenfalls großen jüdischen Gemeinden. Ihnen zuliebe, wenn schon aus keinem anderen Grund, wäre es vielleicht weniger abwertend, von der Hebräischen Bibel oder dem Ersten Testament oder Ähnlichem zu sprechen. Aber letztendlich musst du selbst entscheiden. Sie werden mich oft vom Ersten Testament sprechen hören, was uns zu einer anderen Bezeichnung dafür führt, und diese stammt direkt aus der jüdischen Gemeinschaft.

Haben wir unser Ja? Haben wir unser Dankeschön, Nick? Das erkläre ich euch beim nächsten Mal im Judentum. Wenn Juden an die Hebräische Bibel denken, oder an das, was wir das Alte oder Erste Testament nennen, haben sie einen Namen dafür. Das ist ein Akronym. Tanach ist ein Akronym: T und KH Tanach. Manchmal auch Tanak geschrieben, je nachdem, wie man es schreibt. Aber im Grunde steht das T für Tora. Das N steht für Nevi'im, was Propheten bedeutet, und das K oder KH steht für Ketuvim.

Nächstes Mal, so Gott will, werden wir über die verschiedenen Gattungen dieses Textes sprechen. Wir werden vier Unterteilungen besprechen, basierend auf unserem englischen Bibelverständnis. Aber wenn ihr an die drei Teile der jüdischen Schriften denkt, denkt daran, und dann gebe ich euch einen kleinen Hinweis zu Nevi'im. Der Abschnitt heißt Nevi'im, was Propheten bedeutet. Wir haben tatsächlich historische Schriften und die Schriften der Propheten. Ist das verständlich? Ist das ein Ja oder ein Nein? Normalerweise denken wir bei der Tora an die ersten fünf Bücher Mose, die Geschichte, die Propheten, die Psalmen und die Schriften und so weiter, die Poesie. Aber hier werden die Geschichte und die Schriften der Propheten zusammengeführt. Der Grund dafür ist, dass in den historischen Büchern der Dienst der Propheten sehr deutlich zu erkennen ist: Elia, Elisa, Samuel, Gad, Nathan usw.

Gut, das war alles eine Art Einleitung. Was haben einige von Ihnen gesagt, als Sie sich gegenseitig gefragt haben? Warum sind Sie hier? Möchte jemand eine kurze Zusammenfassung dessen geben, was Sie vor zehn Minuten in der kurzen Diskussion gehört haben? Warum sind Sie hier? Warum sind wir hier? Warum studieren wir diesen Text? Ist jemand dazu gekommen? Wie heißen Sie, Susanna? Danke.

So, jetzt geht es also um die Grundlagen. Okay, gut. Gut, sonst noch jemand? Nun, ich habe da ein paar Gründe für euch.

Hoppla. Da müssen wir noch mal einen Schritt zurückgehen. Mir ist durchaus bewusst, dass es bei einer so großen Klasse verschiedene Gründe für die Teilnahme gibt, und manche davon mögen genauso erhaben sein wie dieser.

Manche denken vielleicht einfach: „Ich muss es belegen, weil es Pflicht ist.“ Das verstehe ich. Aber ich möchte Ihnen sagen: Selbst wenn Sie gerade an diesem Punkt sind – Gott wirkt mit verschiedenen Menschen zu verschiedenen Zeiten. Niemand wird Ihnen hier vorschreiben, was Sie fühlen oder glauben sollen. Aber selbst wenn Sie sich momentan nicht für die praktischen, lebensverändernden Aspekte interessieren, ist es allein schon als Mitglied der westlichen Gesellschaft ein guter Grund, das Alte Testament zu studieren, wenn man sein kulturelles Erbe kennt. Goethe sagte – und das ist ein Zitat, sinngemäß und übersetzt –: „Wer seine dreitausendjährige Geschichte nicht kennt, lebt von der Hand in den Mund.“ Er war ein deutscher Dichter, nicht wahr? Wer seine dreitausendjährige Geschichte nicht kennt, lebt von der Hand in den Mund. Allein schon für die Entwicklung Ihrer kulturellen Bildung ist es also ziemlich wichtig, das Alte Testament zu kennen.

Darauf komme ich gleich zurück. Hier ist der zweite wichtige Grund: Wie ich bereits angedeutet habe, prägt das Studium des Alten Testaments und seiner Inhalte tatsächlich unsere Weltanschauung. Da Sie nun ein ganzes Semester im Katechismusunterricht waren, kennen Sie sich mit Weltanschauungen aus. Wir alle haben eine; die Frage ist nur, ob sie schlüssig ist, ob sie zusammenpasst und ob sie

unser Handeln und Verhalten wirklich kohärent beeinflusst. Also unsere Wahrnehmung von uns selbst, unserer Gesellschaft, unserer Welt, unserer Geschichte, unser Verhalten, unsere Verantwortung und unsere Entscheidungen. All das kann durch unser Handeln, unser Studium und die vielfältigen wertvollen Inhalte des Alten Testaments geprägt werden.

Das führt uns natürlich zu dem bereits erwähnten Grundsatz, der für das Verständnis der Beziehung zwischen Gott und den Menschen grundlegend ist und in Jesus gipfelt, der uns das Wort Gottes in fleischgewordener Gestalt offenbart hat. All diese anderen Aspekte sind ebenfalls wichtig. Und um auch diejenigen unter Ihnen, die sich vielleicht nicht so sehr für Punkt zwei und drei interessieren, neugierig zu machen: Lasst uns ein paar grundlegende Fragen zur kulturellen Allgemeinbildung angehen. Wenn man die Erzählungen des Ersten Testaments kennt, kann man einen Großteil unseres westlichen Kulturerbes besser verstehen. Wussten Sie das? Ich nicht.

Das stimmt heute nicht mehr so ganz, denn in den letzten 20 bis 30 Jahren haben wir den Bezug dazu verloren. Ich sollte das vielleicht nicht so direkt sagen. Das ist wirklich übertrieben, aber wir haben tatsächlich einen Teil unserer Verbindung zu unserem reichen kulturellen Erbe eingebüßt.

Wir machen jetzt ein kleines Quiz zu unserem kulturellen Wissen. Es ist ganz kurz. Was ist Rembrandts Motiv? Sarah, woher weißt du das? Okay, gut, gut. Aber ja, wenn man die grundlegenden Details der Geschichte kennt, kann man sich das schon irgendwie zusammenreimen, oder? In Genesis 22 geht es um die dramatische Szene, in der der Engel Abraham im letzten Moment aufhält, bevor er Isaak als Brandopfer die Kehle durchschneidet. Gut, versuchen wir es mit einer anderen Frage. Was ist das links? Möchte jemand raten? Gut, dann schauen wir es uns mal genauer an. Was sind das? Du kannst es ruhig sagen. Schäm dich nicht.

Das sind Flügel, richtig? Okay. Also, wer ist das? Eine Art Engel, und jetzt? Es wird etwas kniffliger, nicht wahr? Denn gut, Sarah, mach weiter. Ja, es ist Jakob, der ringt, nicht wahr? Aber natürlich ist ein Teil der Herausforderung, und deshalb ist es etwas schwieriger. In Genesis 32 ringt Jakob zunächst mit einem Mann; tatsächlich sagt der Text immer wieder „Mann“, aber was sagt Jakob, als es vorbei ist? „Meine Güte, ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen.“ Aber was sagt Hosea dann dazu, dass er mit dem Engel gerungen hat? All das ist also miteinbezogen. Du hast also recht. Es ist etwas knifflig.

Was ist das denn hier? Sag mir deinen Namen, Cassia. Und übrigens, ich werde mich am Freitag nicht mehr daran erinnern. Also fangen wir am Freitag nochmal von vorne an. Okay, wer ist wer, und woher weißt du das? Jetzt mal andersrum: Wer ist denn bekannt dafür, Harfe zu spielen? Genau, David. Der hier ist interessant. Was sehen wir? Wir sehen nur seine Hände an der Harfe. Wenn David Harfe spielt, wer ist dann

das? Saul, woher weißt du das, abgesehen davon, dass David Harfe spielt? Was hat er in der Hand, einen Speer? Kennen wir diese Geschichte zufällig? Wahrscheinlich nicht eine von denen, die ihr im Sonntagsschulunterricht gelernt habt. Ihr hattet doch bestimmt David und Goliath im Sonntagsschulunterricht. Was ist hier los? Ja.

Sag mir deinen Namen, Kaelin. Ja, Saul wird von einem bösen Geist des Herrn geplagt, nicht wahr? Wir wissen, dass ihn das im Grunde in eine schreckliche Demenz versetzt, und David wird in seine Gegenwart gebracht, um Harfe zu spielen. Natürlich. Saul ist wirklich eifersüchtig. Er ist paranoid eifersüchtig auf David und versucht gelegentlich, ihm etwas anzutun. Der Speer ist Sauls bevorzugte Waffe. Anfangs so faszinierend.

Na gut, machen wir's noch einmal. Wir haben Zeit. Die hier gefällt mir. Sind hier Musikstudenten? Mist, keine Musikstudenten. Ja, super! Wie heißt du? Melanie. Willst du wirklich auf diesem Ding feststecken, auf dem du gerade bist? Jeder kann eine Mary nennen. Ich kenne zwei Leute in diesem Kurs.

Na los, Händels Messias. Ausgezeichnet, das hätten wir doch alle gedacht, oder? Möchte jemand raten, wer sonst noch Gegenstand eines von Händels Oratorien sein könnte, eine Figur aus dem Alten Testament? Nun, hier ist der Messias. Schaut mal ins Kleingedruckte, wisst ihr was? Es sind mehr als vier. Schauen wir ihn uns an. Simson, Jethro, wer ist Jethro? Er ist einer der Richter, nicht wahr? Simson auch.

Gut, dann nehmen wir den nächsten: Israel in Ägypten. Saul, Salomo, Esther, Belsazar, Josua, Debora, Josef und seine Brüder, Nabal, Gideon und Judas Makkabäus. Ich weiß, das stammt nicht direkt aus dem Alten Testament, aber es ist diese Zwischenzeit zwischen den Testamenten, in der Händel Oratorien über all diese Dinge geschrieben hat. Ist das nicht faszinierend! Und sein Publikum hätte das, woran er gerade schrieb, übrigens sicher geschätzt.

Okay, kulturell gibt es hier viel zu tun, aber das sind natürlich nur die Grundlagen. Seid ihr bereit weiterzumachen, wenn ihr für heute genug Kulturfragen hattet? Gut, nicht nur bildende Kunst, sondern auch musikalische Meisterwerke, bedeutende Werke der Dramatik und Literatur. Lest John Milton, lest Shakespeare. Die Sprache dieser Menschen ist tatsächlich stark von biblischen Elementen geprägt.

Offensichtlich werden unsere Rechtsgrundsätze mal wieder durch Computer-Updates überschrieben. Zählt eigentlich jemand mit, wie oft wir das jetzt noch machen? Mittlerweile sind es fünf, oder? Und die Struktur unserer Sprache selbst – vielleicht auch nicht mehr so sehr. In der letzten Generation hat sich die Kultur regelrecht gewandelt. Aber wenn ihr Großeltern habt, die in der Kirche aufgewachsen sind, hört ihnen mal zu. Ihre Art zu sprechen spiegelt die Bibel wider, wenn sie damit aufgewachsen sind. Meine Großmutter, die mit zarten 99 Jahren starb und 80 Jahre lang gläubig war, sprach wie aus der Bibel. Ich meine, sie könnte

über das Kochen in der Küche sprechen, und es klang einfach so, als ob es in biblischem Rhythmus und biblischer Sprache daherkäme. Das ganze Gefüge unserer Sprache ist von solchen Dingen durchdrungen – achte nur darauf.

Du möchtest also dazulernen? Dann lass uns diesen Kurs gemeinsam genießen, aber das ist noch nicht alles. Einige theologische Grundlagen werden das, was ich vorhin gesagt habe, noch etwas vertiefen. Manchmal haben wir die Vorstellung, Gott am besten durch Jesus kennenzulernen, und das will ich keineswegs abtun, denn natürlich ist die Menschwerdung des Wortes Gottes das, worauf das gesamte Erste Testament hinarbeitet. Dennoch erhält man durch das Studium des Ersten Testaments ein unglaublich tiefes Verständnis von Gottes Wesen. Man muss zum Beispiel nur die Psalmen lesen, denn sie erzählen uns von Gottes Barmherzigkeit, seiner Liebe, seiner Vergebung, seiner Gerechtigkeit und seinem Zorn. Gottes Eigenschaften treten in den Psalmen in ihrer ganzen Kraft hervor, und wir begegnen ihnen im ganzen Ersten Testament. Gott und seine Heiligkeit. Gott und seine Majestät.

Bete also, während du deine Aufgaben für diesen Kurs bearbeitest, dass Gott dir durch die Texte, die du liest, mehr von sich offenbart. Wir lernen auch ein wenig mehr darüber, wer wir sind. Tatsächlich werden wir uns am Freitag damit beschäftigen. Nein, tut mir leid. Das ist nächste Woche.

Wir werden das tun. Hoffentlich haben wir etwas mehr Zeit, über diese Dinge nachzudenken, die so sehr zu unserem Sprachgebrauch gehören, wenn man in der Kirche aufgewachsen ist. Ja, wir wissen, dass wir das Bild Gottes erschaffen. Manchmal fließt das etwas zu leichtfertig dahin, ohne dass wir uns wirklich Gedanken darüber machen, was das bedeutet. Was es über unsere Fähigkeiten und unser Potenzial aussagt, zu wählen, zu erkennen, zu fühlen, Schönheit zu schätzen und all das. Wenn Sie jemals etwas Interessantes lesen möchten, insbesondere Melanie als Musikerin, empfehle

ich das großartige Buch „Real Presences“ von George Steiner, in dem sie über ästhetische Erfahrungen und insbesondere Musik spricht. Sie spricht auch über andere Kunstformen, aber vor allem über Musik. Die Art und Weise, wie wir Musik erleben, und die Fähigkeit, Musik zu erleben, sprechen, wie Steiner sagt, von einer „Real Presence“ (großes R, großes P), denn Musik ist etwas, das über das Alltägliche und das Hier und Jetzt hinausgeht. Musik hat etwas Tiefgründiges an sich und zeugt von einem Schöpfer dieser wunderbaren ästhetischen Formen.

Es geht also um das Ebenbild Gottes, Gemeinschaft und die Kommunikation mit ihm. Doch natürlich erfahren wir in den Schriften des Alten Testaments von der Tragik der gefallenen Natur des Menschen. Wenn Sie die Erzählungen der Israeliten studieren, vermute ich, dass es Ihnen wie allen anderen Studierenden des Alten Testaments ergehen wird, die ich bisher unterrichtet habe. Nach der Lektüre von Numeri und

Richter staunen wir: „Das trifft genau auf mich zu.“ Uns wird erst richtig

bewusst, wie dringend wir die Erlösung brauchen, wenn wir einige dieser Erzählungen über den Zustand der Verderbnis und der Entfremdung von Gott im Alten Testament lesen. Und

das führt uns natürlich zum Konzept des Bundes. Der Bund ist, wie wir später noch sehen werden, Gottes Instrument, um die Beziehung zwischen der gefallenem Menschheit und ihm wiederherzustellen. Das wären also unsere theologischen Anliegen. Lasst uns noch zwei Dinge erledigen.

Wir machen heute etwas früher Schluss, wofür ihr uns sicher dankbar sein werdet. Das wird in diesem Semester nur noch einmal vorkommen, außer es passiert etwas Unvorhergesehenes.

Aber es gibt noch zwei weitere Gründe, warum wir uns mit dem Neuen Testament befassen werden. Also, wenn ihr eure Bibeln dabei habt, schlagt 1. Korinther 10 auf. Paulus verhält sich hier typisch für ihn. Diejenigen unter euch, die das Neue Testament kennen, wissen, dass Paulus eine rabbinische Ausbildung genossen hat. Das bedeutet, dass er die Schriften des Alten Testaments in- und auswendig kannte und wusste, wie man die verschiedenen Zusammenhänge zwischen ihnen herstellt. Paulus nähert sich dem Thema also nicht einfach so; als jemand mit rabbinischer Ausbildung ist er vom Wort Gottes durchdrungen.

Beachtet also, was er in Kapitel 10 sagt, und ich werde jetzt die Verse 1 bis 13 vorlesen. Wenn ihr in einer Gemeinde aufgewachsen seid, in der Auswendiglernen großgeschrieben wurde, dann habt ihr Vers 13 bestimmt auswendig gelernt. Schauen wir uns nun an, was davor steht. Ich möchte nicht, dass ihr die Tatsache vergesst, Brüder und Schwestern, dass unsere Vorfahren, also die Israeliten, alle unter der Wolke waren und durch das Meer zogen. Das weckt natürlich Bilder von welchem großartigen Erlebnis? Unter der Wolke, durch das Meer. Chelsea, ja, das ist das Exodus-Erlebnis, nicht wahr? Das ist das prägende Erlebnis für die gesamte Geschichte Israels, wie wir noch sehen werden. Es ist das entscheidende Erlebnis und liefert uns natürlich das Paradigma für das, was wir in unserem Passahlamm erleben, der ja Jesus war.

Weiter geht es mit Vers 2: „Sie wurden alle auf Mose getauft, in der Wolke und im Meer.“ Hier wird dies gewissermaßen wiederholt und der faszinierende Begriff der Taufe im Zusammenhang mit dem Durchschreiten des Meereswassers verwendet. „Sie aßen alle dieselbe geistliche Speise“, was man einfach „Manna“ nennen könnte. Sie tranken denselben geistlichen Trank. Sie tranken aus dem geistlichen Felsen, der sie begleitete, und dieser Felsen war Christus.

Es gibt eine rabbinische Studie – ich sollte nicht Studie sagen, sondern Midrasch, also

eine Auslegung der Heiligen Schrift –, die genau von dem Felsen spricht, dem wir im 2. Buch Mose begegnen werden, dem Felsen, der dem Volk folgt. Okay, das ist vielleicht die Grundlage für das, was Paulus sagt, wenn er behauptet, dieser Felsen sei Christus.

Dennoch war Gott mit den meisten von ihnen nicht zufrieden. Ihre Leichen wurden in der Wüste verstreut. Wer sich mit den biblischen Erzählungen auskennt, weiß das.

Aber beachtet Vers 6: „Dies geschah als Beispiel.“ Diesen Ausdruck wird er zweimal verwenden. „Typen“ ist hier das griechische Wort. Diese Ereignisse dienten als Beispiele, um uns davor zu bewahren, uns wie sie dem Bösen zuzuwenden.

Mit anderen Worten: Wenn wir diese Texte erneut lesen, sollen wir sie verinnerlichen und uns fragen: „Wow, ich glaube, ich kann etwas von dem lernen, was die Israeliten in diesem Kontext tun.“ Sie sind uns Vorbilder.

Es gibt ein Wort, das ich in diesem Kurs immer wieder verwenden werde, also gewöhnt euch am besten schon mal daran. Es heißt „Adumbration“, also eine Vorahnung. Eine Adumbration ist eine Vorahnung, und wir werden mehrere solcher Vorahnungen sehen. Manchmal finden sie sich im Alten Testament selbst, oft aber weist das Alte Testament auf Jesus hin. Jedenfalls dienten diese Ereignisse als Beispiele, um uns davor zu bewahren, uns dem Bösen zuzuwenden. „Seid nicht Götzendiener!“, heißt es in Vers 7. „Wie geschrieben steht, setzten sich die Leute nieder, um zu essen und zu trinken, und standen auf zu ausschweifenden heidnischen Festen.“ Das ist natürlich die tragische Geschichte mit dem goldenen Kalb. Wir sollten nicht wie einige von ihnen Unzucht treiben, und an einem einzigen Tag starben 23.000 von ihnen. Ein entsetzliches Ereignis.

Vers 9: Wir sollen den Herrn nicht auf die Probe stellen. Das ist nicht ganz so schlimm. Die meisten von uns würden wohl sagen: „Ich bin kein Götzendiener und treibe keine Unzucht.“ Obwohl die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass wir es doch sind, wenn man die Bergpredigt liest. Aber die Frage, ob wir den Herrn auf die Probe stellen sollen, ist uns jedenfalls näher.

Und dann, Vers 10: „Und murrst nicht wie einige von ihnen und wurde vom Engel des Todes getötet.“ All dies dient uns als Beispiel, genau wie Paulus in Vers 11 sagt. Diese Dinge geschahen ihnen als Beispiel und wurden als Warnung für uns aufgeschrieben, denn wir sind Menschen und brauchen Warnungen.

Entschuldigt, wenn ihr also meint, fest zu stehen (Vers 12), passt auf, dass ihr nicht fallt. Und dann der Vers, den viele von euch vermutlich auswendig kennen: „Es hat euch keine Versuchung ergriffen, die nicht menschlich ist; Gott aber ist treu. Er wird nicht zulassen, dass ihr oder wir über unsere Kräfte hinaus versucht werden. Wenn

wir versucht werden, wird Gott einen Ausweg schaffen, damit wir standhalten können.“ Beachtet

aber den vorhergehenden Kontext für dieses Versprechen von Gottes Treue, uns vor der Übermacht der Versuchungen zu retten, denn wir werden genauso versucht wie die Israeliten. Das ist der erste Punkt, den man im Hinblick auf einen weiteren Grund zum Studium der Bibel bedenken sollte, der direkt von Paulus stammt.

Der nächste Grund ist – und der ist wirklich ernüchternd, nicht wahr? Ich habe gerade gelesen, dass es ein ernüchternder Grund ist. Es gibt noch einen weiteren. Und hier möchte ich euch bitten, 2. Petrus, Kapitel 1, aufzuschlagen – ein weiteres wunderbares Kapitel zum Studieren, zum Auswendiglernen, würde ich vorschlagen. Aber ich möchte Ihnen diesen Abschnitt vorlesen und dabei über die Verse 3 und 4 hinausgehen, obwohl sie einen guten Ausgangspunkt bilden. Petrus sagt, Gottes göttliche Kraft habe uns alles gegeben, was wir zum Leben und zur Gottesfurcht brauchen. Lassen Sie uns das noch einmal betonen. Ich beende es an dieser Stelle, denn es ist wirklich leicht, diesen Abschnitt zu überlesen. Ich möchte Sie in diesem Semester dazu ermutigen, beim Lesen der Heiligen Schrift Ihre gewohnten, oft verklärten Sichtweisen abzulegen und innezuhalten, um wirklich über das Gelesene nachzudenken: Gottes göttliche Kraft hat uns alles gegeben, was wir zum Leben und zur Gottesfurcht brauchen. Diejenigen unter Ihnen, die das Neue Testament kennen, haben sich hoffentlich während des Studiums mit diesem Gedanken auseinandergesetzt – er ist wirklich bemerkenswert, und Gott ist wahrlich vertrauenswürdig.

Wir müssen also davon ausgehen, dass das, was er sagt, wahr ist – alles, was wir brauchen, selbst in unserem heutigen Umfeld, das uns im Bestreben nach Frömmigkeit oft in eine Falle lockt. Er hat uns alles gegeben, was wir für das Leben und die Frömmigkeit benötigen. Aber beachtet, wie es funktioniert: Es wird uns nicht einfach so geschenkt. Durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat – durch seine eigene Herrlichkeit und Güte .

Und dann Vers 4: Durch diese hat er uns seine großen und kostbaren Verheißungen gegeben. Versteht ihr? Großartige und kostbare Verheißungen, das ist klar formuliert. Es gibt eine Quelle für all das, was wir für unser Leben und unsere Frömmigkeit brauchen. Er hat uns seine großen und kostbaren Verheißungen gegeben. Durch sie könnt ihr an der göttlichen Natur teilhaben.

Mit anderen Worten: Christus in uns – das ist es, was uns verheißen ist: Christus in uns, Christus, der in uns wohnt, das Wort, der Heilige Geist, der ebenfalls in uns wohnt . Wir können an der göttlichen Natur teilhaben und der Verderbnis in der Welt entfliehen, die durch böse Begierden verursacht wird.

Ich lese jetzt weiter, denn Petrus macht an dieser Stelle eine sehr praktische Aussage – sie ist sozusagen das Gegenstück zu Galater 5 und der Frucht des Geistes. Ihr wisst schon, Liebe, Freude, Frieden usw. Schaut euch diese Liste an: Bemüht euch, eurem Glauben und eurer Güte etwas hinzuzufügen. Das ist eine Übung. Es geht darum, in Entscheidungen das Richtige dem Falschen vorzuziehen. Wenn alle anderen am Freitagabend beschließen, etwas zu tun, was sie oft tun, entscheidet ihr euch dagegen.

Okay, fügt eurem Glauben Güte und Erkenntnis hinzu – das erfordert viel Arbeit. Vielleicht geht es im nächsten Semester ja auch um Erkenntnis und Selbstbeherrschung. Autsch, das brauchen wir alle mal. Petrus sagt: Fügt diese Dinge hinzu. Gott gibt euch nicht einfach einen Blankoscheck und schenkt euch nicht die großen und kostbaren Versprechen. Damit verbunden sind gewisse Erwartungen.

Zur Selbstbeherrschung Geduld, zur Geduld Gottesfurcht, zur Gottesfurcht brüderliche Liebe und zur brüderlichen Liebe Nächstenliebe. Dies ist eine anspruchsvolle Liste, und ich hoffe, dass wir gemeinsam einige Punkte genauer betrachten werden, die uns dabei helfen. Das Buch der Sprüche zum Beispiel – Dr. Hildebrand kann Ihnen alles darüber erzählen – enthält sehr praktische Hinweise zu unseren charakterbildenden Entscheidungen.

Abschließend möchte ich Folgendes sagen: Wenn Sie diese Eigenschaften in zunehmendem Maße besitzen, werden Sie in Ihrer Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus nicht wirkungslos und unproduktiv sein. Manchmal fühlen wir uns wirkungslos und unproduktiv, und das werden wir auch bleiben, wenn wir nicht wirklich bestrebt sind, einige dieser Eigenschaften zu entwickeln. Wer sie nicht besitzt, ist kurzsichtig und blind und hat vergessen, dass er von seinen vergangenen Sünden gereinigt wurde. Deshalb, Brüder und Schwestern, seid umso eifriger, eure Berufung und Erwählung zu festigen. Wenn ihr das tut, werdet ihr niemals fallen und einen herzlichen Empfang im ewigen Reich unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus erfahren.

Welch ein großartiges Versprechen! Lasst es uns ernst nehmen. Noch Fragen? Wie gesagt, abgesehen vom 26. Januar, einem Montag, ist dies das letzte Mal, dass wir früher Schluss machen. Fragen, Anmerkungen? Wunderbar, wir sehen uns am Freitag.